

Neue Ausstellung im Zellentrakt

Von Zwangsarbeit und Wiedergutmachung

■ Herford (rab). Gut besucht war am Freitagabend die Eröffnung der Ausstellung „Zwangsarbeit im Raum Herford“ in der Gedenkstätte Zellentrakt, die an eine vor 20 Jahren von der Geschichtswerkstatt „Arbeit und Leben DGB/VHS Herford“ erarbeitete Ausstellung anknüpft.

Hauptredner Martin Bock von der „Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ wies auf den Unterschied von materieller Entschädigung und moralischer Wiedergutmachung hin. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 gegründet, um vor allem Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter zu leisten, die 2007 abgeschlossen wurden, heute fördert sie Projekte in den Bereichen Auseinandersetzung mit der Geschichte, Handeln für Menschenrechte, Engagement für Opfer des Nationalsozialismus.

Die Ausstellung dokumentiert Einzelschicksale von Zwangsarbeitern. Neben der ökonomischen Bedeutung, ohne die der Krieg nicht führbar gewesen wäre, betonen die Macher die Bedeutung der Zwangsarbeit als Ausdruck zweier Kernaspekte der ND-Ideologie: Eroberung von Lebensraum in Osteuropa und Aufbau einer nach rassistischen Kriterien gegliederten Gesellschaft.

➤ Zur Ausstellung erschien das in Zusammenarbeit mit der NW vom Kreisheimatverein Herford herausgegebene HF Magazin mit acht Sonderseiten. Die Ausstellung ist bis zum 17. Juli 2010 samstags von 14 - 16 Uhr, für Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Vereinbarung, Tel. (0 52 21) 1892 57, geöffnet.



Vortrag: Martin Bock im Zellentrakt. FOTO:RALF BITTNER